



Gottesdienst vom 3.10.2021

Pfrn. Claudia Gabriel

Die „anderen“ Vorräte sammeln

Lk. 10,39-40a Und Marta hatte eine Schwester mit Namen Maria; die setzte sich Jesus zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Marta aber war ganz mit der Bewirtung der Gäste beschäftigt.

Eröffnung

Die Gnade Jesu Christi
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.
Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch alle ganz herzlich zu diesem Erntedank-Gottesdienst. Ganz besonders freut es mich, dass es ein Familiengottesdienst ist. Viel zu lange hat es so etwas nicht mehr gegeben. Höchste Zeit, dass sich das ändert.

Die Kinder hier wissen auch schon ein bisschen, was heute kommt. Weil wir es gestern am Kinderbibeltag schon davon gehabt haben. Eine wichtige Rolle spielt Hamster Hugo (sitzt im rechten Kreis auf dem Titel-Foto).

Die Kinder haben auch die Überraschung gemacht, die am Ausgang auf alle wartet, und wo wir dann für einen guten Zweck etwas ins Kässeli legen dürfen. Wir sammeln für Aids-Waisenkinder in Tansania durch Mission21. Die Überraschung ist der Ersatz für den traditionellen Suppenzmittag. Dieser wäre mit den aktuellen Coronaregeln zu kompliziert geworden.

Also dann starten wir in diesen festlichen Gottesdienst.

Gebet

Guter Gott

Wir danken Dir.
Wir danken Dir dafür, dass wir genug zu essen haben.
Und dafür, dass wir von den Überschwemmungen,
den Erdrutschen und dem Hagel
diesen Sommer verschont geblieben sind.
Wir danken Dir für dieses schöne goldige Herbstwetter,
das nach dem verregneten Sommer
doch noch ein paar Pflanzen wachsen lässt.
Wir danken Dir für alle Blumen, für alle Pflanzen
und für alles Gemüse.
Wir danken Dir für die Tiere
Und für alle lieben Menschen um uns herum.
Sie alle halten uns am Leben.
Gott, Du hast es so eingerichtet.
Dafür danken wir Dir.

Amen.

Verkündigung

Evangelium Lk. 10,38-42

In unserem Bibeltext heute ist Jesus zu Besuch bei zwei Schwestern. Und die sind ganz unterschiedlich. Die eine arbeitet nur, und die andere sitzt bei Jesus und hört ihm zu.

Jesus und seine Jünger kamen in ein Dorf, und eine Frau mit Namen Marta nahm ihn auf.

Und Marta hatte eine Schwester mit Namen Maria; die setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu. Marta aber war ganz mit der Bewirtung beschäftigt. Sie kam nun zu ihm und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester die Bewirtung mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie solle mir zur Hand gehen.

Der Herr aber antwortete ihr: Marta, Marta, du sorgst und mühst dich um vieles; doch eines ist nötig: Maria hat das gute Teil erwählt; das soll ihr nicht genommen werden.

Vom klugen Hamster Hugo

Und nun erzähle ich noch eine andere Geschichte, nämlich die vom klugen Hamster Hugo.

Am Feldrand dort, wo der schmale Pfad in den Wald führt, lag ein grosser Haufen Laubblätter. Unter diesen Blättern lag gut versteckt der Eingang zu einer Hamsterwohnung, die fünf kleine muntere Feldhamster unter der Erde gegraben hatten. Der Sommer war vorüber, die Felder rundherum waren abgeerntet. Der Bauer kam nicht mehr so häufig mit dem Traktor aufs Feld. Nun konnten die Feldhamster ungestört anfangen, ihr Quartier für die kalte Zeit herzurichten.

Zuerst trugen sie Heu herbei, um ihr Versteck unter dem Laubhaufen gründlich auszupolstern. So würde ihnen der kalte Winter nichts anhaben können. Dann machten sie sich auf die Suche nach Vorräten für die kalte Zeit und brachten Körner, Nüsse, Beeren und Äpfel in ihr Versteck. Das war viel Arbeit für die Hamsterfamilie. Alle Hamster waren fleissig und arbeiteten von früh bis spät. Alle - ausser Hugo.

Die anderen Hamster brachten Maiskolben, Lauch, Kohl und Möhren in ihre Vorratskammer unter dem Laubhaufen. Hugo dagegen schien einfach nur in der Sonne zu sitzen und sein kleines Hamstergesicht in die warmen Sonnenstrahlen zu halten.

Die vier Hamster plagten sich, um Kartoffeln, Obst und weiteres Gemüse in ihre Behausung zu tragen, das auf den umliegenden Feldern liegen geblieben war. Währenddessen sahen sie, wie Hugo am Feldrand sass und die Gegend betrachtete. Und einmal meinten die Hamster, Hugo sei eingeschlafen, als sie zwei schwere Kürbisse an ihm vorbeischleppten. Sie blickten ihn vorwurfsvoll an, während er mit halbgeschlossenen Augen auf einem Maulwurfshügel lag.

Als sich der Winter mit dem ersten Frost und ein paar vorwitzigen Schneeflocken ankündigte, krochen die fünf kleinen Hamster in ihr Zuhause unter dem Laubhaufen. Wir haben Vorräte mindestens für 5 Jahre! Sagten sie. Diesen Winter wird es uns gut

gehen! Die Hamsterfamilie war fröhlich und munter. Sie hatten genug zu essen und verbrachten die Zeit damit, es sich in ihrer Wohnung unter dem Laubhaufen bequem zu machen und zu schwatzen. Da fühlten sich die Hamster wohl und behaglich. Doch dann fing das Gemüse und das Obst an zu faulen und sie mussten es rasch auffressen.

Und allmählich waren dann auch die Beeren und Nüsse aufgeknabbert, das Heu war aufgebraucht und Körner konnten sich die Hamster kaum noch vorstellen. Als fast alle Vorräte weg waren, begann es für die Hamster in ihrem Versteck unter dem Haufen ungemütlich zu werden. Sie hockten schweigend zusammen und niemand mochte mehr reden. Auf einmal spürten sie, wie kalt und still es in ihrem Versteck war.

Da richtete Hugo sich plötzlich auf und erzählte zum Erstaunen der anderen Hamster, dass er im Sommer auch Vorräte gesammelt habe, besondere Vorräte. Denn während die anderen gedacht hatten, Hugo sei faul und lasse sie mit den Vorbereitungen für den Winter allein, war der Hamster nicht untätig gewesen.

Unbemerkt von den anderen hatte Hugo fleissig für die Zeit des Winters vorgesorgt, wenn es unter dem Haufen kalt und trostlos sein würde, es nicht mehr genug zu essen gäbe und die fünf kleinen Hamster nicht mehr wissen würden, worüber sie reden sollten. Nun war es so weit. Nun war die Zeit für Hugo und seine Vorräte gekommen:

Er bat die vier kleinen Hamster, ihre Augen zu schliessen. Dann begann er von der Sonne zu reden: Er erzählte davon, wie sie den Tag freundlich und hell macht und wie sich ihre goldenen, warmen Strahlen auf dem Hamsterfell anfühlen. Als die vier kleinen Hamster Hugo so von der Sonne erzählen hörten, wurde ihnen auf einmal viel, viel wärmer. Sie staunten und warteten aufgeregt darauf, noch mehr von Hugos Vorräten zu erfahren.

Wieder bat Hugo die Hamster, ihre Augen zu schliessen. Dann erzählte er vom grünen Gras und den weissen Margariten, von den gelben Kornfeldern und von den roten Beeren, vom blauen Himmel und von dem bunten Regenbogen. Und die Farben tauchten so kräftig und strahlend in den niedlichen Köpfen der kleinen Hamster auf, als wären sie dort ausgegossen. Ob Hugo noch mehr Vorräte hatte? Gespannt blickten vier Hamsteraugenpaare auf Hugo.

Dieser hüstelte kurz und sah von einem Hamster zum andern. Dann fing er an zu sprechen. Und die Wörter, die er im Sommer gesammelt hatte und die er nun hervorholte, erzählten von den wunderbarsten Wundern ihrer kleinen Hamsterwelt. Den kleinen Hamstern wurde es so wohligh warm ums Herz, dass sie den Winter, die Kälte und den Hunger vergassen. "Hugo", riefen sie begeistert und nahmen ihn in ihre Mitte, „wie gut ist es, dass auch du Vorräte gesammelt hast!“

Predigt

Liebe Gemeinde

Ja, wer nicht arbeitet, der ärgert diejenigen, die es tun. Es ging Hamster Hugo so und es ging dieser Schwester Maria in der Bibel so. Die Schwester Marta, die alle Hände voll zu tun hatte um Jesus und die anderen Gäste zu bedienen, die fand es nicht lustig, als Maria nur daneben sass. Und die Hamster fanden es auch nicht lustig, als sie all das schwere Essen in ihren Bau schleppten und fast nicht mehr konnten, während Hugo nur herumsass und in die Sonne blinzelte. Das ist doch nicht fair! Die einen krampfen und setzen sich ein damit es den anderen gut geht, und die anderen... tun scheints nichts. Das ist nicht fair, sagt nicht nur Marta. Ich wette, das sagen wir auch, wenn wir krampfen, und andere nicht mitmachen.

Tatsächlich wären Jesus und die anderen Gäste von Maria und Marta wohl nicht so zufrieden gewesen, wenn es keinen Znacht gegeben hätte, weil alle nur Jesus zugehört hätten. Und die kleinen Hamster erst: Wenn sie sich nicht geplagt und so viel Futter herbeigeschleppt hätten, wäre die ganze Hamsterfamilie vielleicht schon im November verhungert und erfroren. Jemand muss die Arbeit machen. Ohne dass nicht jemand etwas tut dafür, dass wir ein Dach über dem Kopf, Essen auf dem Tisch und Kleider haben, haben wir sie vielleicht auch nicht.

Und doch verteidigt Jesus Maria, als ihre Schwester Marta sauer wird. Jesus sagt, sie mache es schon richtig, dass sie bei ihm sitze und ihm zuhöre. Was Jesus damit meint, das lernen wir von den Hamstern. Es gibt Momente im Leben, da wird es richtig hart. So hart, dass uns all die Dinge, die wir auf der Welt angehäuft haben, nichts mehr nützen. Die Hamster haben ihre Vorräte irgendwann aufgefressen und leiden Hunger. Es gibt auch Menschen auf der Welt, die Hunger leiden. Und es gibt auch Menschen, die schwer krank werden, oder sehr alt, oder die einen Unfall haben, oder einen geliebten Menschen verlieren. Dann macht es das Geld und die schönen Kleider und das feine Essen nicht wieder gut.

Was dann noch hilft, ist, wenn wir uns vorstellen können, dass es noch anderes gibt. Das was uns im Moment so fest leiden macht, ist nicht alles auf der Welt und ist schon gar nicht alles, was es bei Gott gibt. Es kann auf der Welt auch noch viel, viel besser sein. Und bei Gott ist es sowieso gut: Dort werden alle geliebt, dort gibt es keine Tränen, es ist gerecht für alle und niemand muss leiden. Es rettet uns, wenn wir uns immer noch eine bessere Welt vorstellen können. Genauso, wie es die Hamster gerettet hat.

Doch damit wir uns eine bessere Welt vorstellen können, müssen wir ab und zu von ihr träumen. Und die Blumen und die Vögel anschauen und das Gesicht in die Sonne halten. Wenn wir immer nur arbeiten, dann vergessen wir, dass es noch Anderes gibt. Und können uns dann vielleicht nicht mehr daran erinnern, wenn es schwierig wird und wir uns erinnern MÜSSTEN. Das meinte Jesus als er sagte, Maria mache es schon richtig.

Nehmen wir uns also ab und zu Zeit. Zeit zum Träumen und zum Staunen über die Natur und über all die Wunder die es da gibt, die wir vielleicht nie verstehen werden. Zeit um an Gott zu denken, der uns liebt und bei dem alles gut und richtig ist. Zeit für die Menschen die wir lieben und die uns lieben und durch die wir immer wieder die

Liebe von Gott spüren. Tragen wir es mit Fassung, wenn manche Leute sagen wir seien Faulpelze, wenn wir nicht NUR schauen, dass der Karren läuft auf dieser Welt. Sondern auch von den anderen Vorräten mitnehmen. Doch diese anderen Vorräte können irgendwann lebenswichtig sein.

Amen.

Fürbitte

Guter Gott

Wir beten für alle Menschen, die immer nur einen Stress haben. Gib ihnen Ruhe und Gelassenheit, lass sie von Deinen ganz besonderen Vorräten sammeln.

Sei auch bei all den Menschen, die zu wenig zu essen haben, kein Dach über dem Kopf und keine Kleider. Besonders auch bei den Kindern. Beschütze sie und schick ihnen liebe und mutige Menschen, die ihnen helfen.

Guter Gott wir beten für alle, die krank sind und Kummer haben, die trauern und die einsam sind. Gib, dass liebevolle Menschen zu ihnen kommen.

Guter Gott wir bitten Dich für die Mächtigen in Politik und Wirtschaft, die Entscheide fällen müssen. Gib, dass auch sie ruhig und gelassen und weise entscheiden.

Guter Gott halt du nach wie vor deine schützende Hand über die Menschen und Tiere in Brienz. Bis der Berg sich beruhigt hat.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für uns und für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel

Die Evangelische Kirchgemeinde Lenzerheide Vaz/Obervaz und Lantsch informiert:

Wir feiern Gottesdienst in der Kirche mit Maske. Aufgrund der Vorgaben des BAG dürfen wir nun wieder bis zu 50 Leute in unserer Kirche willkommen heissen. Über die Aktivitäten der Kirchgemeinde informieren wir Sie über «Novitats», über die diversen Schaukästen, Aushänge und Auslagen in der Kirche und auf www.evang-kirche-lenzerheide.ch.